

07. China Ulugqat-Litang

=====

Liebe Zentralbiker-Freunde

Litang - Xiangcheng - Shangri La heisst die nächste Strecke. Mit knapp 5'000 Höhenmetern in den Beinen, erreichten wir die Kleinstadt Xiangcheng. Ab jetzt geht es ans Eingemachte! Ein 75 Kilometer langes Stück Naturstrasse. Dieses war sehr anstrengend und die Suche nach einem Zeltplatz gestaltete sich schwierig. Auf der ganzen Pass-Strasse war campieren nur an zwei Stellen möglich. Verpasst man diese Plätze, ist ungewiss wie man die Nacht verbringen soll. Ausserdem musste das Wasser an dieser trockenen Hanglage zusätzlich mitgeführt werden.

In Shangri-La war ein Ruhetag geplant. Für uns sehr unpassend; Die Chinesen feiern das Vollmondfest und hatten zugleich eine Woche Ferien. Das ganze Land befand sich im "Ausnahmestand". Die Hotelpreise wurden um das 2-3 Fache angehoben und die Touristenorte platzten aus allen Nähten. Unser wohlverdienter Ruhetag viel somit ins Wasser. Gleich am nächsten Tag machten wir uns auf zum "Tiger Leaping Gorge" eine enge Schlucht durch den sich der Yangtse River zwängt. Und wieder eine Überraschung; Ein Strassenstück von 30 Meter war an einer Stelle abgerutscht. Nur noch ein schmaler 30cm breiter Fussweg entlang am Abgrund konnte passiert werden. Gemäss Information des Visitor Center, eine „unspektakuläre“ Durchfahrt erwarte uns, wurde ein riskantes Abenteuer. Alexandre musste die ganze Ausrüstung inklusive Fahrräder auf die andere Seite tragen.

Die nächste Stadt in der wir unseren Ruhetag einziehen wollten, hiess Lijiang. Ja, auch hier; Im Umkreis von 10 Kilometer keine Unterkunft verfügbar. Auf der Suche nach einem Zeltplatz verirrten wir uns in eine Schlammputze. Das Ergebnis, unsere Räder liessen sich nicht mehr bewegen, und die Bremsen blockiert. Der Ausweg aus dieser Misere: die Chinesische Polizei um Hilfe rufen. Auf dem Polizeigelände erhielten wir einen Waschplatz und 1 Meter Wasserschlauch um unsere Räder wieder fahrtauglich zu machen. Die Beamten zeigten sich von ihrer besten Seite; sie besorgten uns eine Übernachtungsmöglichkeit. In einem Hotel erhielten wir einen Garagenplatz, einen Eimer Wasser und die Freiluft-Toilette hinter dem Haus. Beruhigt, ein Dach über den Kopf zu haben, nahmen wir dieses Angebot an.

In Dali, nach 11 Tagen Radfahren, gab es zwei Tage Erholung. Den längst fälligen Service unserer Fahrräder ausführen, waschen und Einkaufen zählen bereits als Ruhetage. Die Strecke nach Yinghong schien uns nicht attraktiv genug und der Strassenzustand befand sich in "undefinierbarem" Zustand. Nach einer 14-stündigen Busfahrt und anschliessender Hotelsuche liegen wir morgens um 3 Uhr erschöpft im Bett. Die 700 Kilometer lange Fahrt "katapultierte" uns vom kalten Hochland in die warme tropische Zone. Hier blühen Bananenstauden, Bambus und die Vegetation ist dicht und grün. Den Mekong sehen wir hier zum ersten Mal. Dieser Fluss wird uns noch über mehrere Kilometer begleiten. Yinghong bietet alles was man sich wünschen kann. Von Eiscreme bis zum Markenartikel ist alles erhältlich. Was auf der Landkarte wie ein Bauerndörfchen erscheint, hat die Grösse von Zürich.

In weiteren drei Tagen und vielen Schweisstropfen erreicht wir die China - Laos - Grenze. Zum letzten Mal geniessen wir ein chinesisches Mittagessen und "verabschieden" uns vom Gastland.

Die Zollformalitäten gestalteten sich so einfach, wie wir diese noch bei keinem anderen Landeswechsel erfahren konnten. Keine Gepäckkontrollen bei den Chinesen, bei den Laoten die Visagebühr bezahlt, bereits um 09.30 Uhr überqueren die Grenze nach Laos.

Herzliche Grüße die Zentralbiker

Claudia & Alexandre